

PRÄHISTORISCHE KNOCHENFUNDE:

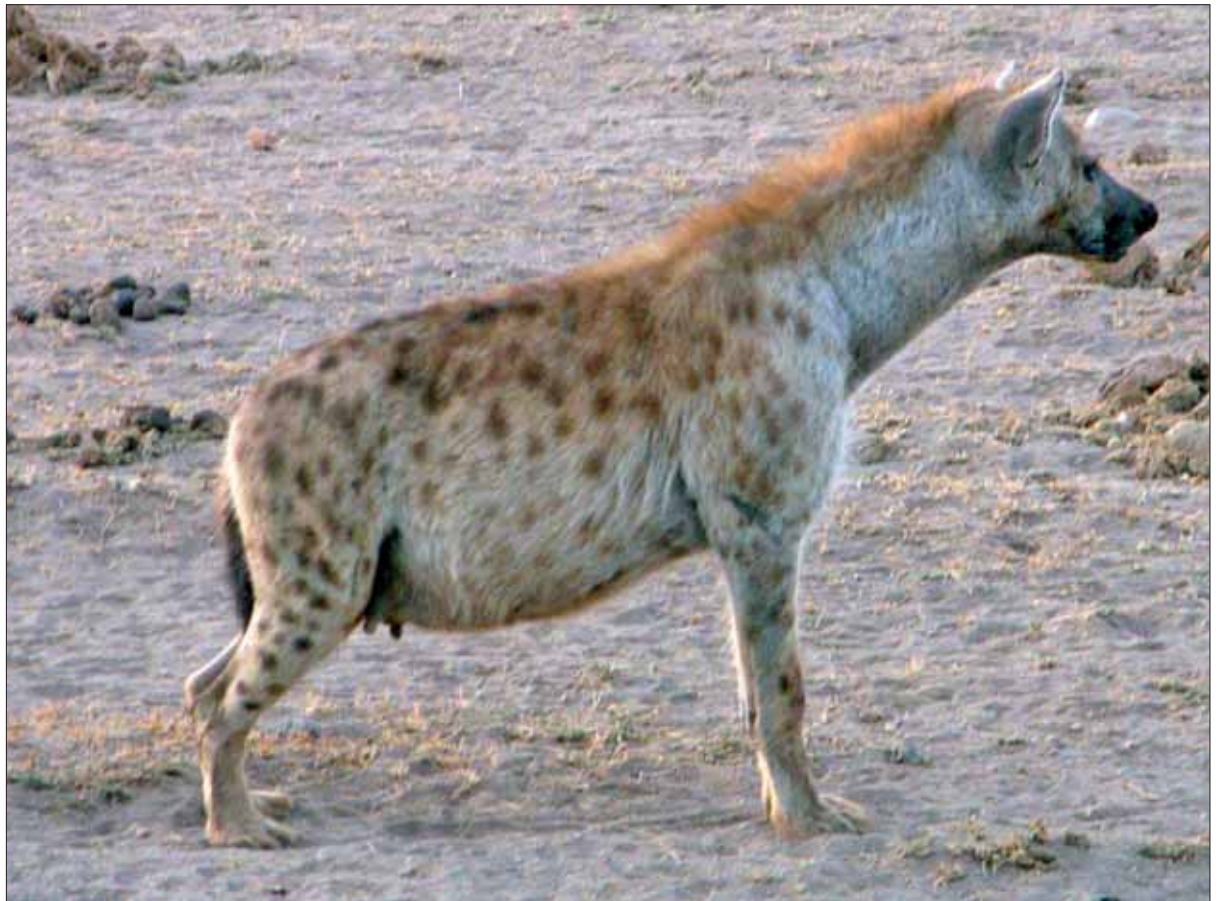
Neandertaler in Konkurrenz zu Hyänen

VON DR. HANS MOSSER

Über 40.000 Jahre alte Knochenfunde in einer kleinen Höhle in Frankreich lassen auf eine Konkurrenz zwischen prähistorischen Menschen und Hyänen in Bezug auf Beutetiere und Höhlennutzung schließen, wie Forscher der Universität Bordeaux Anfang Mai 2005 berichteten.



Fragment des menschlichen Oberschenkelknochens von Les Rochers-de-Villeneuve



Die Neandertaler, also die Menschen der mittleren Altsteinzeit (von ca. 130.000 v. Chr. bis ca. 30.000 v. Chr. – so benannt, weil im Neandertal bei Mettmann zwischen Düsseldorf und Wuppertal 1856 ein Schädel dieses Urmenschen gefunden wurde), lebten in enger Wechselwirkung mit großen Beutegreifern. Dies betraf vor allem die Nutzung natürlicher Unterstände und Höhlen, wie zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten bereits dokumentieren. In der Gegend von Les Rochers-de-Villeneuve in Frankreich wurde nun in einer Höhle von einem Forscherteam rund um Cedric Beauval (Institut de Préhistoire, Universität von Bordeaux) ein Knochen gefunden, der diese bekannte Tatsache bestätigt und neue Erkenntnisse zutage fördert.

Neandertalerknochen von Hyäne angenagt

Der sensationelle Fund, das Fragment eines menschlichen Oberschenkelknochens, ließ sich mittels Radiocarbonmethode auf ein Alter von ca. 40.700 Jahren berechnen und entspricht somit dem Knochen eines Neandertalers. Wie von den Archäologen mitgeteilt wurde, habe die Untersuchung des Knochens ergeben, dass er sehr stark von einem Beutegreifer angenagt wurde. Genaue Analysen der Nagespuren sowie weitere archäologische Hinweise innerhalb der Fundhöhle ergaben, dass es sich bei diesem Beutegreifer um eine Hyäne gehandelt haben dürfte. Ob der Mensch noch als Lebender oder erst als Leiche ein Opfer von Hyänen wurde, sei unbekannt. Wie auch immer es gewesen



Les Rochers-de-Villeneuve (Frankreich) und andere Stätten mit Funden menschlicher Überreste aus der Altsteinzeit.

sein mag, so beweise dieser Fund die große Nähe, in der Menschen und Caniden lebten.

Menschen und Tiere als Konkurrenten

Knochenfunde weiterer Beutegreifer – wie Wölfe (*canis lupus*), Höhlenlöwen (*panthera leo spelaea*), Bären (*Ursus cf. arctos*) und vor allem Füchse (*Vulpes vulpes*) – zeigen ebenfalls deren Anwesenheit in der Höhle. Einige dieser Knochen weisen ebenfalls Nagespuren von Hyänenzähnen auf. Man weiß aber nicht, ob diese Tiere Opfer der Hyänen oder lediglich in der Höhle starben und erst später von den Hyänen gefunden wurden.

Die Archäologen gehen davon aus, dass die Neandertaler und die Caniden sowohl in Bezug auf Beutetiere wie auch auf Raumnutzung und Höhlen miteinander in Konkurrenz standen.



Die Neandertaler lebten in der mittleren Altsteinzeit. Rekonstruktion einer Neandertalerin.

WUFF HINTERGRUND

Neandert(h)aler und mittlere Altsteinzeit

Der „*Homo sapiens neanderthalensis*“, der Neandert(h)aler, lebte in der Zeit von ca. 130.000 v. Chr bis ca. 30.000 v. Chr. (mittlere Altsteinzeit). Seinen Namen erhielt er, als 1856 Steinbrucharbeiter in Neandertal bei Mettmann (zwischen Düsseldorf und Wuppertal) den Schädel dieses Urmenschen fanden.

Über die Nähe der Verwandtschaft des Neandertalers zum modernen Menschen gibt es unterschiedliche Theorien. Während die einen den Neandertaler einer ausgestorbenen Seitenlinie der menschlichen Entwicklung zuordnen, meinen andere Wissenschaftler, dass Beziehungen zu engeren Vorläufern des modernen Menschen bestanden haben und der Neandertaler einen Teil seiner Gene damit an den heutigen Menschen weitergegeben habe. Zwar gibt es bereits DNA-Untersuchungen von Neandertalerfunden, die gegen diesen Genaustausch sprechen, prinzipiell kann ein solcher aber derzeit nicht ausgeschlossen werden.



Foto: Neanderthalmuseum

Ein rekonstruierter Neandertaler als Steinschläger aus dem Neanderthalmuseum in Mettmann.

Neandertaler fast reiner Fleischesser

Neandertaler dürften die erste Menschenart gewesen sein, die Kleidung anfertigte. Sie verwendeten Waffen wie Messer und Speere, die aus Knochen und Holz angefertigt wurden. Sie konnten auch bereits das Feuer und bestatteten ihre Toten mit Grabbeigaben. Wie Isotopenuntersuchungen der Proteine von Knochenfunden vermuten lassen, dürfte der Neandertaler 80% seiner Nahrung als Fleisch zu sich genommen haben. So zeigt die Gudenushöhle (nordwestlich von Krems an der Donau, Niederösterreich), dass vor 70.000 Jahren der Neandertaler Mammut, sowie auch Wildpferd, Rentier, Nashorn und Höhlenbär jagte.

Weitere Infos

- Neanderthalmuseum: Stiftung Neanderthal Museum, Talstrasse 300, D-40822 Mettmann www.neanderthal.de